

Mehrsprachige frühkindliche Bildung und Situation der Kinder mit türkischem Migrationshintergrund – Länderbeispiele: Deutschland

Laut dem FMKS¹ existieren in Deutschland ca. 50 deutsch-türkische bilinguale Kindergärten (s. <http://www.fmks-online.de/bilischools.html>, Zugriff am 8.11.2015). Das Interesse an deutsch-türkischen bilingualen Kindergärten hat insbesondere in den letzten Jahren zugenommen. Mittlerweile existieren mehrere Elterninitiativen, und es gibt auch Träger, die sich gezielt um den Aufbau bilingualer Gruppen/Kindergärten mit einer migrationsbedingten Erstsprache (wie Türkisch, Russisch oder Arabisch) bemühen. Die Träger begreifen den Aufbau der Erstsprache von zwei- und mehrsprachig aufwachsenden Kindern im Kindergarten zunehmend als Ressourcenförderung und Chance und verstehen ihre Trägerschaft bilingualer Gruppen als Beiträge zu einer besseren Identitätsentwicklung und nicht zuletzt zu größerem Schulerfolg von Kindern mit Migrationshintergrund. Zudem erkennen auch Eltern mehr und mehr, dass der Erwerb einer Erstsprache den Erwerb weiterer Sprachen nicht beeinträchtigt, sondern sogar begünstigen kann. Auch wünschen Eltern in der dritten und vierten Generation, dem eigenem Kind einen möglichst balancierten Bilingualismus, auch als berufliche Perspektive, zu ermöglichen.

Trotz dieses zunehmenden Interesses und der Tatsache, dass Türkisch in Deutschland nach dem Deutschen die meistgesprochene Sprache ist, ist die Gründung eines türkisch-deutschen Kindergartens bzw. einer solchen Kindergartengruppe immer noch von vielen Schwierigkeiten und politisch-gesellschaftlicher Skepsis begleitet.

Diese Skepsis gegenüber solchen Kindergärten – im Gegensatz etwa zu deutsch-englischen oder deutsch-französischen Kindergärten – ist unterschiedlich begründet. Erstens gilt Türkisch der deutschen Gesellschaft, zuweilen gar den eigenen Sprecherinnen und Sprechern, nicht als prestigeträchtige Sprache. Zweitens erfolgen politische Zugeständnisse gegenüber migrationsbedingten Sprachen nur schleppend und zögerlich.

Im Vergleich zu Kindergärten mit einer Partnersprache wie dem Englischen oder Französischen sind deutsch-türkische Kindergärten mit zusätzlichen Herausforderungen konfrontiert.

In Stadtvierteln, in denen deutsch-türkische Kindergärten entstehen, leben in der Regel viele Menschen mit türkischem oder anderem Migrationshintergrund. An diesen Orten werden in Kindergärten häufig Gruppen gebildet, deren Mischung vom idealen Verhältnis von 50% zu 50% stark abweichen. Zudem wird Deutsch in diesen Einrichtungen von vielen Kindern als Zweitsprache erworben. In diesem Zusammenhang ergeben sich in der pädagogischen Praxis Unsicherheiten, welche methodischen Ansätze der Sprachvermittlung zur Anwendung kommen sollen. Obwohl diese wissenschaftlich nicht zu begründen sind, bleibt in der Praxis die Frage, wie viel Raum das Türkische im Alltag einnehmen soll, zumal die türkischen Kinder (und ggf. Kinder mit einer anderen Erstsprache als Deutsch oder Türkisch) „Deutsch lernen sollen“. Dabei müssten deutsche Kinder und gegebenenfalls Kinder anderer Erstsprachen als Deutsch und Türkisch nicht unbedingt zusätzlich Türkisch lernen. Diese Unsicherheiten verursachen Probleme beim alltäglichen sprachlichen Handeln.

Die Weiterführung der bilingualen Erziehung und mit ihr die Frage „Wie geht es in der Schule weiter?“ ist von großer Bedeutung, auch im Bereich frühkindlicher bilingualer Bildung. Nicht zuletzt hängt die Motivation der Erziehenden für die Kontinuität einer bilingualen Gruppe bzw. eines zweisprachigen Kindergartens auch davon ab, ob die Bemühungen und das Engagement im Kindergarten auf dem weiteren Bildungsweg positive Resonanz und Anerkennung finden.

¹ Verein „Frühe Mehrsprachigkeit an Kitas und Schulen“

Hochschuldidaktische Anregungen für bilinguale frühkindliche Bildung

Das Vorhaben der Entwicklung eines Curriculums für den geplanten deutsch-türkischen Bachelor-Studiengang für bilinguale frühkindliche Bildung betritt Neuland. Daher bedarf es besonders in der Anfangsphase durchdachter Konzepte. Für die Herausarbeitung des Curriculums müssten meines Erachtens u.a. folgende Punkte diskutiert werden, die dann in die allgemeine Planung sowie in einzelne Module einfließen.

Organisatorisches

Für die Organisation des deutschen Zweigs dieses Studiengangs müsste zunächst durchdacht werden:

- *Abschlussmöglichkeiten:* z. B. Erzieher/in und/oder Sozial(pädagogische/r)Assisten/in
- *Schwerpunkte:* z. B. Bachelorstudium in Kindheitspädagogik, Sozialpädagogik oder Heil- und Inklusionspädagogik
- *Zugangsvoraussetzungen:* Welcher Abschluss bzw. welche Abschlüsse gilt/gelten als Voraussetzung? Ist ein Quereinstieg möglich? Wie steht es um die Anerkennung bereits absolvierter Berufserfahrungen?
- *Auslandspraktika:* (Pflicht)Praktikum im Partnerland? Dauer? Möglichkeiten?

Inhaltliches

Für die allgemeinen Lerninhalte und Inhalte in einzelnen Modulen wäre zu bedenken:

- *Aneignung der Grundlagen:* Hierzu gehört die Aneignung von Wissen über Entwicklungsprozesse im frühkindlichen Alter aus verschiedenen Forschungsrichtungen und Blickwinkeln.
- *Auseinandersetzung mit Sprache(n):* Es geht hier einerseits um die Auseinandersetzung mit Spracherwerbsprozessen im Kindergartenalter sowie um Reflexion des eigenen Sprachverhaltens. Andererseits könnte ein Angebot zum Erlernen der Partnersprache in dem jeweiligen Land während des Studiums ein Teil des Curriculums sein. Erfahrungen in anderen Studiengängen in Deutschland zeigen, dass ein Angebot, eine Sprache von Anfang an zu lernen, Studiengänge attraktiver machen kann. Ein solches Angebot in beiden Ländern kann auch dazu beitragen, die Prestigeträchtigkeit der Partnersprache in dem jeweiligen Land zu erhöhen.
- *Auseinandersetzung mit Interkulturalität:* Die Auseinandersetzung mit Inter- und Transkulturalität während des geplanten Studiengangs bildet m.E. eine der wichtigsten Grundlagen dieses Studiengangs. Hierzu gehören außer den Grundlagen auch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Erwartungen in der Erziehung, kulturellen Gegebenheiten und Orientierungen, Werten und Normen.
- *Beobachten, Erfassen, Beschreiben und Dokumentieren* von kindlichen Entwicklungsbereichen sowie, in beiden Sprachen, eine Auseinandersetzung mit theoretischen Ansätzen zum Thema und praktische Anwendungsmöglichkeiten von Dokumentationsmaterialien.